

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Bönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM.
Einzelhefte: 15 Pf. (einschl. Postgebühr). Durch Boten 1,86 RM. Abholer in
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise:
1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pf., Millimeterzeile im Text 30 Pf.

Erscheinungsort: Halber i. W.
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhof-Straße 2 /
Zweigstellen: Rierspe, 5 / Schalksmühle: Damm, Piepenhof / Ober-
brügge: Hüb. Wollmühl / Rierspe-Wgl.: Fritz Weller / Rierspe:
Fritz Schaefer / Bönsahl: Karl Wittenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 158

Mittwoch, den 9. Juli 1941

Jahrgang 1941

Planmäßiger Fortgang der Operationen

Southampton mit starken Kräften erfolgreich angegriffen — Starker Angriff auf Alexandria

Verlustreiche britische Einflüge

Aus dem Führer-Hauptquartier, 8. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen an der Ostfront schreiten planmäßig vorwärts.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht mit starken Kräften bei guter Erdlicht militärische Ziele im Hafen von Southampton. Durch Bombenabwürfe schwerer Raketen und durch Abwurf Tausender von Brandbomben wurden Zerstörungen und zahlreiche Großbrände an Lagerhäusern, Dockanlagen und Versorgungsbetrieben hervorgerufen. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Portsmouth und Margate.

Zwei große Handelschiffe eines Geleitzuges östwärts Margate erhielten Bombentreffer.

Ein starker Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht zum 7. Juli den britischen Flottenstützpunkt Alexandria an. Es wurden Bombentreffer auf einem Schwimmkran sowie in verschiedenen wichtigen Anlagen des Hafens und der Stadt beobachtet. Große Brände entstanden.

Bei Einflügen an der Kanalfront wurden am gestrigen Tage bei zwei eigenen Verlusten in Luftkämpfen elf durch Marineartillerie ein britisches Flugzeug abgeschossen.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Vor allem in Köln und Münster entstanden härtere Zerstörungen in Wohnvierteln. Bei diesen Angriffen sowie bei nächtlichen Vorstößen in den Raum um Calais wurden 16 britische Flugzeuge, davon 13 durch Nachtjäger und Flakartillerie, drei durch Einheiten der Kriegsmarine, abgeschossen.

Oberst Nathanburg, Kommandeur eines Panzerregiments, Major von Steinkeller, Kommandeur eines Kraftschützenbataillons, Oberleutnant Schenkel, in einer Aufklärungsabteilung, Oberleutnant Panath und Leutnant Kreners, in einem Pionierbataillon, Leutnant Kroeber, in einer Panzerjägerabteilung, Leutnant Zumpfe, in einem Infanterieregiment, zeichneten sich durch Tapferkeit besonders aus.

Hauptmann Lauber und Oberleutnant Böhm einer Flakabteilung bewiesen bei den Kämpfen an den Brückenköpfen der Vereina ebenfalls besondere Tapferkeit.

Bei den Angriffen der deutschen Luftwaffe gegen Großbritannien in der Nacht zum 8. Juli wurden die Hafens- und Dockanlagen von Southampton mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt. Das Bombardement hat in den großen Trockendocks und Schwimmdocks schwere Zerstörungen angerichtet. Damit erleidet die britische Kriegs- und Handelsflotte einen weiteren schweren Schlag. Das getroffene Trockendock ist für die Aufnahme schwerer und leichter Kreuzer bestimmt, während das moderne Schwimmdock für sämtliche Großschiffe und Flugzeugträger von größter Bedeutung ist.

Mehrere Bombentreffer beschädigten auch das Gaswerk, das zugleich der Treibstoffgewinnung dient. Die fortgesetzten Angriffe der deutschen Luftwaffe auf die noch vorhandenen Dockmöglichkeiten für Schiffe größter Abmessungen verringern durch die Zerstörungen die Benutzung der Hafens- und Dockanlagen von Southampton in größtem Ausmaß.

Cypern bombardiert

Englische Vorstöße bei Tobruk abgewiesen

Rom, 8. Juli. Der italienische Wehrmacht-Bericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Verbände unserer Luftwaffe haben den feindlichen Flottenstützpunkt von Nicosia auf Cypern bombardiert. Es wurden Anlagen des Flughafens getroffen, drei Flugzeuge am Boden in Brand gesetzt und zahlreiche weitere Flugzeuge beschädigt.

In Nordafrika wurden an der Tobruk-Front einige mit Infanterie- und Panzerverbänden unternommene Vorstöße des Gegners durch unser Feuer abgewiesen.

Unsere Kampfflugzeuge haben Befestigungswerke von Tobruk und Flugstützpunkte östlich von Marja Matruh getroffen. Es entzündeten wieder starke Explosionen und Brände. Englische Flugzeuge warfen Bomben auf Tripolis und Benghasi.

In Ostafrika dauerte die Artillerietätigkeit im Abschnitt von Nalchit an. Der Feind unternahm einen Einflug in das Gebiet von Gondar und warf einige Bomben auf Wohnviertel.

Der ungarische Vormarsch

Budapest, 8. Juli. Der Chef des Generalstabes meldet: Unsere schnellen Verbände drängen weiterhin rasch vorwärts. Sie überschritten den Sereth und erreichten mit ihren Aufklärungsabteilungen den Fluß Abruc. Unsere bisherigen Verluste sind gering.

Finnischer Heeresbericht

Finnische U-Boote versenken Sowjet-Transporter

Helsinki, 8. Juli. Die finnische Staatliche Informationsstelle gibt bekannt: In der Gegend von Sanko hat unsere Artillerie mehrere Volkstreffer in feindlichen Stellungen erzielt. Auch Transportdampfer im Hafen sind unter konzentrischem Feuer genommen worden. Ein Munitionslager des Feindes ist in die Luft gesprengt worden.

Unsere Unterseeboote haben einige Transportfahrzeuge, die sich auf dem Wege von Reval nach Kronstadt befanden, versenkt. Die Sowjets verfrachten ihre Evakuierungstransporte mittels Geleitzugfahrzeugen wie auch durch Abwrerfen von Minen und mit Hilfe von Jagdflugzeugen zu schützen.

An einer Stelle der Ostfront ging der Feind zum Angriff über, wurde aber zurückgeschlagen. In kurzem Kampf verlor der Feind 400 Tote und viele Panzerwagen. Unsere eigenen Verluste sind unbedeutend. Auf vielen Abschnitten drängen unsere Truppen beach-

lich weit über die Grenze. Von feindlicher Seite sind eine Anzahl Ueberläufer eingetroffen.

Unsere Luftwaffe hat mit Erfolg feindliche Stellungen im Rücken des Feindes mit Bomben belegt.

Die Bukowina befreit

Vormarsch der deutsch-rumänischen Truppen in Bessarabien

Bukarest, 8. Juli. Der amtliche Bericht des Großen Hauptquartiers von der deutsch-rumänischen Front vom Montag lautet:

An der ganzen Front werden die Kampfhandlungen gegen die sowjetischen Kräfte erfolgreich fortgesetzt. Die Bukowina ist befreit. Unsere ersten Einheiten sind am Abend des 5. Juli in Cernauti eingedrungen. In Bessarabien setzen die deutsch-rumänischen Truppen ihren Vormarsch fort. Am unteren Pruth und im Donau-Delta sind die Operationen noch im Gange. Zwei sowjetische Schiffe wurden zerstört. Die Tätigkeit der Luftwaffe beschränkte sich hauptsächlich auf die Verbindungslinien des Feindes. An der rumänischen Front wurden 121 sowjetische Flugzeuge vernichtet, von denen 74 durch die Luftwaffe und die rumänische Flak vernichtet wurden. Wir haben neun Apparate verloren. Das 53. Jagdgeschwader unter dem Kommando von Hauptmann Georgescu errang seinen 23. Luftsieg ohne eigene Verluste.

Erfolgreiche Kommandeure

mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DM Berlin, 8. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Marsch, Kommandeur einer leichten Division, Oberst U. Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regiments, Oberst Krause, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regiments, Oberleutnant Wittmann, Kommandeur eines Gebirgsartillerie-Regiments.

Sowjets überfallen Verbandsplatz

22 Sowjetflugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen

Berlin, 8. Juli. Bei einem Versuch, eine deutsche Artilleriestellung im Südosten der Front anzugreifen, wurden von 22 anfliegenden Sowjet-Maschinen 20 von deutschen Jägern abgeschossen, bevor sie zum Bombenwurf kamen.

Die beiden zum Abbrechen gezwungenen bolschewistischen Kampfmaschinen flogen in weiter Kurve erneut die vorderen deutschen Linien an. Da sie von allen Truppenteilen an einem Angriff verhindert wurden, nahmen sie sich einen deutschen Verbandsplatz zum Ziel. Obgleich die Helme und Fahrzeuge deutlich mit großen Abzeichen des Roten Kreuzes versehen waren, warfen die zwei bolschewistischen Mitglieder aus niedriger Höhe ihre Bomben, die dicht beim Verbandsplatz einschlugen. Während sich die Sowjetbomber in einem zweiten Anflug zum Tiefangriff anschickten, erschienen ein deutsches Jagdflugzeug. Dieses drängte die bolschewistischen Flugzeuge über die vordersten Linien der deutschen Truppen zurück und schoß beide über der Stellung der Sowjets ab.

Während der Kämpfe im südlichen Abschnitt der Ostfront trafen deutsche Infanteristen am 6. und 7. Juli auf eingegrabene bolschewistische Maschinengewehrbatterien. Die Sowjetkolonnen standen in Erdlöchern und waren bis zu den Schultern mit Erde bedeckt. Sie hatten nur die Hände frei, um schießen zu können, und hielten meist bis zur letzten Patrone stand. Einige von ihnen, die gefangen genommen und von den deutschen Soldaten ausgegraben wurden, berichteten: Ihre politischen Kommissare hätten sie genötigt, eine Grube auszuheben und in diese hineinzupringen. Dann hätten die Kommissare eigenhändig die Grube wieder zugeworfen und den Erdboden ringsherum mit Sandbrücken feststampfen lassen. Auf diese Weise wurden die Maschinen-gewehrbatterien gezwungen, bis zum letzten Atemzug Widerstand zu leisten.

Die Zustände in Moskau

Stockholm, 8. Juli. In London scheint man sich allmählich darüber zu wundern, daß es in der sowjetrussischen Hauptstadt noch nicht zu dem völligen Chaos gekommen ist. Wenig-

stens beginnt eine Reutermeldung über die Zustände in Moskau mit dem bezeichnenden Satz: „Das Leben und Treiben in Moskau ist erstaunlicherweise immer noch ziemlich normal.“

Schwere Kämpfe in Syrien

Genf, 8. Juli. Die militärischen Ereignisse in Syrien konzentrieren sich seit Sonntagmorgen fast ausschließlich auf den Küstenabschnitt, wo um die französischen Stellungen bei Damur heftige Kämpfe im Gange sind. Die eingekesselte Australier-Verbindung mit allen Mitteln, ihre Offensive gegen Beirut vorzutragen und werden wie früher durch das Feuer britischer Kriegsschiffe dabei unterstützt. Wie jedoch in Kairo zugehen werden muß, stehen die Australier, obwohl es ihnen gelang, nach hartnäckigem Widerstand der französischen Lebertetruppen gewisse Erfolge zu erringen, jetzt trotzdem erst vor der französischen Hauptwiderstandslinie an der Küste.

Eine parallele Offensivaktion scheint von den Briten in der Gegend von Dschisrin im südlichen Libanon ausgelöst worden zu sein, um durch Klantenwirkung das Vorgehen der Australier an der Küste zu erleichtern. Was die syrische Ostfront anbelangt, so wird aus London gemeldet, daß in der Gegend von Palmyra die motorisierten britischen Kolonnen ihren Vormarsch auf den syrischen Verkehrsknotenpunkt Homs fortsetzen. Im übrigen herrscht in Syrien seitens beider Gegner starke Lufttätigkeit. Die RAF führte in der Nacht von Sonntag auf Montag auf Beirut wiederum drei Angriffe aus, wobei wie üblich Zivilpersonen und nichtmilitärische Objekte zu Schaden kamen.

Die amerikanischen Preisüberwachungsbehörden haben nach einer Eigenmeldung von „Mya Daglight Alleghanda“ aus New York Höchstpreise für Rohstoffe festgelegt. Diese Höchstpreise entsprechen ungefähr den augenblicklich geltenden Preisen. Die Maßnahme wurde veranlaßt durch die Knappheit des Rohstoffs.

Freie Sowjetpropaganda

Wie aus dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht hervorgeht, nehmen die militärischen Operationen im Osten einen planmäßigen Verlauf. Wenn der deutsche Seeresbericht sich mit diesen wenigen Worten begnügt, so weiß das deutsche Volk diese Zurückhaltung wohl zu würdigen. Es erinnert sich daran, daß auch an den ersten Tagen des Feldzuges im Osten die deutschen Mitteilungen sehr spärlich waren, bis dann die aufsehenerregenden zwölf Sondermeldungen am 29. Juni den großen Sieg der deutschen Waffen über die Angriffsarmeen der Sowjets verkündeten.

Auch diesmal wird man die militärischen Operationen sich voll ausbreiten lassen, ehe man der Öffentlichkeit von ihrem Ergebnis Mitteilung macht. Von diesem Weg wird sich das deutsche Oberkommando nicht abbringen lassen, so unangenehm die large Sprache des OKW-Berichts den neugierigen „Militärsachverständigen“ in London und anderswo auch sein mag.

Wenn der „Daily Telegraph“ jetzt von einem Mißerfolg des deutschen „Blitzfeldzuges“ und von einem „überlasteten Stundenplan“ der deutschen Heeresleitung sprechen zu können glaubt, so mag er ruhig bei diesem kindlichen Glauben bleiben. Ebenso naiv ist seine Feststellung, daß die Sowjetarmee „den Naziplan durchkreuzt“ hätten, daß sie nicht zerschlagen und nicht desorganisiert worden seien, daß ihre Munitionsnachschub nicht verjagt habe und daß ihre Luftstreitkräfte noch aktiv seien.

Bei all diesen Feststellungen ist wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens. Die Wirklichkeit sieht weitestlich anders aus. So berichtet z. B. der bekannte US-Journalist von Wiegand im „New York Journal American“ aus Schanghai, aus dem bisherigen Verlauf des sowjetischen Krieges könne man schließen, daß der Sowjetstaat binnen kurzer Zeit erledigt sei. In Tokio sei man überzeugt, daß Stalin und die sowjetische Armee nach dem Verlust von unzähligen Tanks, Flugzeugen und Kriegsmaterial dem Untergang nicht entgehen könnten.

Wie sehr die Sowjetmacht bereits erschüttert sein muß, ergibt sich auch aus der verlogenen Propaganda, mit der die Kreml-Juden die Stimmung der Bevölkerung aufzuklären sich bemühen. So kündigt der Moskauer Rundfunk triumphierend an, daß in die neugebildete Volkslandwehr die Intelligenz der Sowjetvölker eintrete. Es ist auffallend, daß man den bürgerlichen Ausdruck „die Intelligenz“, der in den Jahren des bolschewistischen Systems bisher verpönt war, wieder aus der Verfassung gezogen hat.

Im übrigen ist die Intelligenz schon längst von den Sowjets hingemordet. Eine Freiheit sondergleichen ist es auch, wenn die Sowjets jetzt plötzlich Propaganda mit „Heimat“ und „Vaterland“ machen. Die bolschewistische Weltrevolutionäre, die die Diktatur des internationalen Proletariats als ihr politisches Ziel proklamieren, appellieren jetzt auf einmal an die Vaterlands- und Heimatliebe der Bevölkerung, die sie bisher blutig unterdrückt haben. Das Vaterland soll jetzt das Aushängeschild sein für den Kampf um Leben und Tod, dessen Ausgang die Sowjetmacht mit Angst und Bangen entgegensehen.

Ertappte Londoner Lügen

Stockholm, 8. Juli. Die britischen Generäle scheinen ihre Reden nicht immer dem Londoner Zensor vorzulegen. So hat bekanntlich General Maxwell bei seiner Abreise aus Kairo in offenen Worten erklärt, daß in Syrien tatsächlich keine deutschen Truppen gewesen sind, wie das offizielle London zur Entschuldigung für den Angriff auf das neutrale Syrien immer behauptet hatte. Der neue Oberkommandierende der britischen Streitkräfte im mittleren Osten, Auchinleck, der am Montag in Kairo eintraf, gab nun der Presse ähnliche Erklärungen ab. Auch er bestätigte, daß es keine deutschen Truppen in Syrien gegeben habe bzw. gibt. Auchinleck prägte den Satz: „Deutschland hat Syrien allein kämpfen lassen.“ Auch er hat damit die Londoner Propaganda Lügen gestraft.

Der Duce hat den Präsidenten des ständigen italienisch-kroatischen Wirtschaftsausschusses, Graf Volpi di Misurata, empfangen, der ihm über die Sitzungen der Kommission in Karam und Rom berichtete.

Aus dem engeren Heimatbezirk

344 660,51 Reichsmark für das Deutsche Rote Kreuz
Ein gutes Ergebnis der ersten Reichsstraßenfammlung.

NSG. Am dem Tag, an dem die ersten Sondermeldungen über die gewaltigen Erfolge der deutschen Wehrmacht im Osten durch den Mundfunk kamen, standen die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront und die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes auf den Straßen, um für das Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz zu sammeln. Man hatte berechnet, daß diese Sammlung kein gutes Ergebnis erbringen würde, denn die Straßen und Lokale waren an diesem Tag fast leer; alles vor den Lautsprechern. Die Befürchtung ist irrig gewesen. Gerade an diesem Tag, an dem es jedem klarer denn je war, daß das Schicksal der Heimat ausschließlich in der Hand unserer Soldaten liegt, ist es der Heimat größte Ehre und Pflicht gewesen, alles für diese Soldaten zu tun, was in ihrer Kraft und Macht liegt. Daher hat auch der Gau Westfalen-Süd bei der ersten Reichsstraßenfammlung für das zweite Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz mit einem schönen Opfer seine Dankbarkeit für die gewaltigen Leistungen unserer Wehrmacht bewiesen. Die kleinen Blumen sind nicht nur für 20 Pfennig gekauft worden, sondern jeder gab, wo er irgendwie Gelegenheit hatte, was er geben konnte. Dadurch sind nach den vorläufigen Feststellungen im Gau Westfalen-Süd 344 660,51 RM. gesammelt worden. Das sind fast 60 000 RM. mehr als bei der ersten Reichsstraßenfammlung im vergangenen Jahr.

Halber

Der Eichenwickler
ist ein gefährlicher und gefährlicher Waldschädling. Die Raupe dieses Eichenwicklers hält sich gern in der Krone der alten Eichenbäume auf und frisst mit Vorliebe die Blätter dieses Baumes, zuweilen so gründlich, daß sie vollständig entlaubt sind. Dieser Schädling verschmäht auch das Laub der Buchen und Birken nicht, wenn Eichenlaub nicht erreichbar ist. Selbst das Kraut der Waldbeere fällt seinem Fraß oft zum Opfer. Dieses Jahr hat der Eichenwickler wieder die Waldbestände außerordentlich mitgenommen.

Beim Baden ertrunken.
Gestern Abend gegen 7 Uhr forderte das Freibad Herpina das erste Opfer. Ein junger Mann aus Südwestfalen, der in Carthausen beschäftigt ist, wagte sich, trotzdem er des Schwimmens unfähig war, in das tiefe Wasser und ging unter. Trotzdem der Bademeister sofort Tauchversuche unternahm und den Untergangenen auch schnell fand, waren die Wiederbelebungsversuche umsonst.

Kindergruppe der NS-Frauensschaft.
Umstandeshalber findet morgen keine Kinderstunde statt. Der Wiederbeginn wird zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

Jugendgruppe im Deutschen Frauenwerk.
Morgen (Donnerstag) Abend kommt die Jugendgruppe punkt 8 Uhr am Freibad Herpina zusammen; bei schlechtem Wetter bei Hofmann.

Oberbrügge

Die Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP.
hat für Donnerstag, den 10. Juli, um 20.30 Uhr im Lokale Budde einen Dienstausschuss angesetzt. Hieran nehmen sämtliche Politischen Leiter, die Führer der angeschlossenen Verbände und Gliederungen sowie die Betriebsobmänner teil.

Bollwerk

Die Kartoffelläger-Suchaktion
In den Bereichen der Zellen 04 und 05 erfolgt derselben Weise wie im Jahre 1940. Als letzter gemeinsamer Suchtag ist Sonnabend, 19. Juli bestimmt. Die zur Teilnahme bestimmten Personen erhalten behördliche Anweisung und haben sich jeweils an den genannten Sammelplätzen einzufinden.

Kreisumlagesatz von 18,86 auf 17 v. H. herabgesetzt

Beratung des Kreisausschusses des Kreises Mitten am 4. 7. 1941.

Die Beratung des Kreisausschusses fand unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Buhner im Kreishauses statt. Es waren ferner Kreisleiter Borlinghaus, Kreisdeputierter Jorkert und Kreisbauernführer Kemper anwesend.
Zunächst stand der Haushaltsplan des Kreises für das Rechnungsjahr 1941 zur Beratung. Landrat Dr. Buhner schilderte die Haushalts- und Finanzlage des Kreises. Er gab dabei einen Überblick über die Entwicklung des abgelaufenen Rechnungsjahres 1940 und über die vorgesehenen Arbeiten und Maßnahmen im laufenden Rechnungsjahr 1941. Danach sollen die Aufgaben des Kreises auf allen in Frage kommenden Gebieten auch weiterhin in möglichstem Umfang weitergeführt werden. Es sind besondere Vorbereitungen zu einer weitgehenden Förderung des Wohnungsbau nach dem Kriege getroffen. U. a. wird sich der Kreis in erhöhtem Maße an den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen beteiligen. Der Bau- und die Unterhaltung der Kreisstraßen wird auch während des Krieges in dem erforderlichen Maße gewährleistet. Ebenso soll auch künftig den leistungsschwachen Gemeinden finanzielle Kreisbeihilfe zur Durchführung ihrer Aufgaben auf dem Gebiete des Gemeindeverkehrs, des Feuerlöschwesens, der Trinkwasserversorgung usw.

zuteil werden. Darüber hinaus wird im Interesse aller freisangehörigen Gemeinden der Kreisumlagesatz von 18,86 v. H. auf 17 v. H. herabgesetzt. Der Landrat betonte dabei, daß es stets sein und des Kreisausschusses besonderes Bestreben gewesen sei, einen gesunden Ausgleich zwischen der Finanzkraft des Kreises und derjenigen seiner Gemeinden herbeizuführen und daß die Schaffung bzw. Erhaltung gesunder Finanzverhältnisse der Kreisangehörigen Gemeinden der Verwaltungsführung ebenso sehr am Herzen liege wie bei dem Kreis selbst.
Anschließend wurde über die Sicherstellung der Krankenhausmäßigen Versorgung der Bevölkerung des Volksgebietes des Kreises beraten. Ferner wurden im Einvernehmen mit der Gemeinde Walbert entsprechende Vorbereitungen getroffen, damit die ärztliche Betreuung der Einwohner der Gemeinde Walbert möglichst gesichert ist. Für die Förderung der Rindviehzucht, der Kleintierzucht usw. wurden entsprechende Beihilfen gewährt, damit die bis her auf diesen Gebieten erzielten guten Ergebnisse auch während des Krieges weitergehen. Ebenso wurden angemessene Zuschüsse für weitere Anfortschritte im Kreise bewilligt. Mit der Befähigung von landwirtschaftlichen, Steuer- und sonstigen internen Angelegenheiten fand die rege verlaufene Beratung ihren Abschluß.

Kierspe

Dienstausschuss der Politischen Leiter.

Am Montag Abend fand im Saale des Hotel Plate ein Dienstausschuss der Politischen Leiter statt. Organisationsleiter Ewald Boerster sprach eingangs über einige organisatorische Fragen und wies im besonderen darauf hin, daß die Anschlagtafeln nur für Bekanntmachungen der Partei und deren Gliederungen, keinesfalls aber für irgendwelche geschäftlichen Zwecke bestimmt sind. Die Blockwälder haben dafür zu sorgen, daß etwaige Bekanntmachungen nach Ablauf der entsprechenden Frist sofort wieder entfernt werden, damit dieselben ihren Zweck nicht verfehlen. Abschnittswart Freude verbreitete sich über rassistische Fragen. Ortsgruppenleiter Plate hielt einen Vortrag über das Wesen wahrer Gemeinschaft. Im Anschluß daran sprach er auf die am 22. Juni stattgefundene Kundgebung des Reichsbundes Deutsche Familie zurück und streifte noch einmal die Aufgaben und Ziele dieses Bundes. Eine weitere größere Versammlung soll im Herbst stattfinden, und wird Dr. Boucke, Länderscheid dann nochmals hierher kommen. Ortsgruppenführer G. W. Kurbier hatte sich zu seinem diesmaligen Thema "Die Grundzüge des Kampfes nach dem Osten" gestellt. Des weiteren sprach er noch über Luftschutzmaßnahmen und gab wichtige Hinweise für das Verhalten bei Fliegerangriffen. Ortsgruppenleiter Plate verlas einige wichtige Rundschreiben. Dabei sei insbesondere darauf hingewiesen, daß das Nachfahren der Jugendlichen in noch größerem Umfang wie bisher eingeschränkt werden muß. Die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" wirkt zur Zeit neue Mitglieder, um einen 2. Ortsring gestalten zu können. Der Beitrag beträgt für jedes Mitglied 1 RM. pro Monat. Für das Winterhalbjahr 1941-42 sind wieder 6 Veranstaltungen vorgesehen. Am 30. d. M. findet ein Zellenabend statt. Mit dem Gruß an den Führer und unsere siegreichen Soldaten fand der Appell seinen Ausklang. (5)

Kierspe-Bhf.

Kommt zu uns! Macht mit!
Das ist der Ruf, der auch in unserem Orte zur Zeit an alle jungen deutschen Frauen und Mädchen ergeht. Der Reichs-Rührer hat gerade jetzt im Kriege im NS-Reichsbund für Leibesübungen vermehrten Einsatz für die Frauen und Mädchen angeordnet. Die deutsche Frau braucht jetzt besonders den Kraft und Fröhlichkeit. Diese finden sie in den Turn- und Sportvereinen und bei uns im Turnverein "Jahn" e. V. Kierspe-Bhf. An alle Hausfrauen, Mütter und Berufstätige ergeht die

Aufforderung, alle Hemmungen, die ihnen selbst nur schaden, zu überwinden. Kommt selbst und mit euren Kindern. Der erste Übungsabend findet am Donnerstag, dem 10. Juli, 20 Uhr, auf dem Hauerbusch statt. Auskunft erteilen die Turnbrüder Glörfeld, Hinz und Schröder. Der TV. "Jahn" erwartet alle zur angelegten Stunde.

Rönsahl

Sitzung der Gemeinderäte.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Buchholz und im Beisein von Amtsbürgermeister Kurbier, Kierspe, fand im Gasthof Sure eine Sitzung der Gemeinderäte statt. Unter Punkt 1 stand die Haushaltsführung und der Haushaltsplan für 1941 zur Beratung. Der Plan schließt in Ein- und Ausgabe mit 49 087 RM. ab. Die Gemeinderäte empfahlen die Annahme der Satzung und des Planes in der vorgetragenen Weise. Die vorjährige Umlage der Steuerfakt wird nach der Satzung weiter erhoben. Sodann wurde über die Erweiterung des Wasserwerks beraten. Es soll versucht werden, die erforderlichen Erweiterungsarbeiten sobald wie möglich in Angriff zu nehmen. Der durchzuführende Plan wird noch eingehend geprüft werden. Die Gemeinderäte stimmten dem Beitritt der neu einzurichtenden Kreisvolkshochschulen zur Abhaltung von Vorträgen und Filmveranstaltungen zu. Zum Schluß fanden verschiedene Einzelanträge ihre Erledigung. (4)

Breckerfeld

Ueber die Eierverteilung

gibt im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung des Landrates im Ennepe-Ruhr-Kreis erschöpfende Auskunft. Die genaueste Beachtung dieser Bekanntmachung liegt im Interesse aller Versorgungsberechtigten.

Vienentfällige Lehrschau und Zimertagung der Zimertreisfachgruppe Hagen-Ennepe-Ruhr
Am letzten Sonntag morgen fand eine vienentfällige Lehrschau auf der idyllisch zwischen waldigen Bergen und großen Moosbächen gelegenen Königinnenbegeßte bei Dahl statt, die im vorigen Jahr eröffnet wurde. Viele interessierte Naturfreunde trafen sich hier mit den Zimern. Zimertreisvorsitzer Weiteka m.p., Hagen, begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere den Stellvertretenden Gauleiter Pg. Heinrich Vetter und dankte für das Entgegenkommen und die finanzielle Unterstützung, die die Kreisfachgruppe Zimert Hagen-Ennepe-Ruhr durch die Stadt Hagen und den Ennepe-Ruhr-Kreis bei Errichtung dieser Begeßte stets gefunden habe. Erfreulicherweise sei in letzter Zeit wieder ein Betrag für die Beschaffung von hochwertigen Jungmüttern

Dienstplan der SS

Befehl! Schar 2.

Mittwoch, den 9. 7. fällt der Dienst aus, dafür tritt der Spielmannszug Freitag um 8 Uhr mit Instrumenten am SS-Heim an. Der Führer d. Schar 2: i. V. W. E. Chardt. BbM und BbM-Werk.

Heute Abend treten alle Mädel des BbM und des BbM-Werks punkt 20.15 Uhr zum Gruppenappell am SS-Heim an. Wegen der Wichtigkeit des Dienstes erwarten wir, daß alle Mädel erscheinen. Es werden nur schriftliche Entschuldigungen angenommen. Anni Bürger Hildegard Loh Beauftr.f.d. BbM-Werk Führerin d.Gr. 27-143.

M-Schar Carthausen.

Befehl! Donnerstag, den 10. 7. tritt die M-Schar Carthausen um 19.30 Uhr am SS-Heim an. Jedes Mädel hat pünktlich und in adelloser Dienstkleidung zu erscheinen, da die Untergruppenführerin kommt. Die Führerin der M-Schar Carthausen: Ruth de Franzesco.

für die einzelnen Ortsfachgruppen von der Stadt Hagen zur Verfügung gestellt worden, der voraussichtlich auch von dem Ennepe-Ruhr-Kreis bewilligt werden würde. Auf Grund seiner reichen Erfahrung sprach dann Herr Weitekamp über Rassefragen und die Königinnenzucht. Anschließend wählte der Redner an Hand der Fülle der aufgestellten Vegetationspollen und angefertigten überfälligen Tabellen die Erschienenen von der Wichtigkeit der Königinnenzucht zu überzeugen und sie mit der Handhabung der Geräte und dem Zuchtverfahren bekannt zu machen. Praktisch wurde alles vorgeführt. Die Jungmütter, schwarze Ellenauer-Königinnen wurden mit einem roten Farbklebsel gekennzeichnet und konnten durch die Scheibe der Vegetationspollen und noch besser des Beobachtungsrotes bei der Eiablage beobachtet werden. Herr Weitekamp eröffnete in dem schmunzigen Bienenhaus einen modernen Bienenkasten, in dem zahlreiche die "Prinzen" d. h. die Drohnen erzogen werden, die die "Dornschnecken", d. h. die Jungköniginnen, erlösen und mit ihnen über den gewaltigen Dornenhefen hinweg hoch in der Luft den Hochzeitsflug und damit die Begattung vornehmen sollen. An Anwesenden folgten interessiert den anregenden Ausführungen.

Zum Schluß schloß sich eine Zimertagung im Gasthof Vinnepe in Dahl an, in der über die Handhabung der Sonderaktion des Reichs-Rührbundes, d. h. die Abgabe von Honig (von jedem Bienenstock erhält die Volksgemeinschaft 1 Pfund Honig), die Wanderung mit Bienen in die Gemarkung und in die Heide sowie über neue Zimtergerätschaften gesprochen wurde. (4)

Der Filmwagen kommt.

Am Donnerstag, dem 10. Juli, zeigt die Gaufilmstelle Westfalen-Süd in Verbindung mit der NSDAP, Ortsgruppe Breckerfeld, um 20 Uhr im Saale Albert den Film "Wal Bar". Der Film ist für Jugendliche verboten. In der Wochenchau werden Bilderberichte von der Front geboten. Nachmittags findet keine Veranstaltung statt.

Zur Strafe.

Kirchenbrand verhütet.

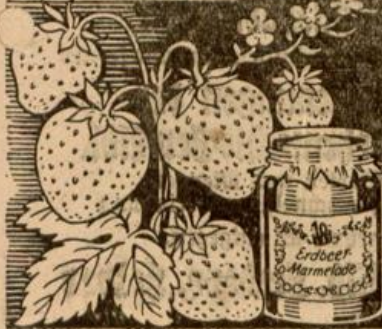
Schulkinder bemerkten am Montag vom Schulhof aus während der großen Pause, daß aus den Schallrohren des Glockenstuhles Rauch aufstieg. Es stellte sich heraus, daß der seit dem Gottesdienst am Sonntag verbleibende nicht abgestellte Orgelmotor schmorte und das trockene alte Gehäße des Kirchenbaches in Brand zu setzen drohte. Durch schnelles Eingreifen konnte zum Glück das Ausbrechen des Brandes noch verhütet werden. (4)

Familien-Nachrichten

Im Silberkranz:
Ernst Lemmer und Frau geb. Hombach, Kierspe-Bhf. am 9. Juli. (1)
Vermählt:
Friedrich Karl Plate und Frau Helga geb. Schaal, Halber u. Grevelsberg, am 4. 7.

Persönliche Nachrichten

Befördert:
Reichsbahnassistent Alfred Löw, Halber wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1941 zum Reichsbahnsekretär befördert.



Erdbeer-Marmelade

in 10 Minuten mit



Opekta

in 10 Minuten

Millionär auf 1 Jahr

Roman von Frik Pullig.
Urheber-Rechtschutz
durch Verlag Oskar Meißner, Weiden.
(30. Fortsetzung.)

„Du hast wirklich viel erduldet, Bobby, und du darfst mir glauben, ich las dies zum größten Teile alles schon zwischen deinen Zeilen.“

„Und deshalb berücksichtigst du meine „Beerbung“?“

„Zum Teil. Deine offene, klare Handschrift gefiel mir und ich sagte mir: diesem Mann mußst du Gelegenheit geben, durch dich zu seinem Recht kommen zu können. Du warst mir schon durch deine Schrift und dein Schicksal sofort sympathisch. Aber dann kam auf einmal noch etwas anderes hinzu, das mich bestimmte, die platonische Heirat auf ein Jahr über alle Warnungen hinweg durchzuführen.“

„Was war dies, Mary?“

„Das möchte ich dir jetzt nicht sagen, Bobby. Aber wie denkst du, deine Ehre vor den Menschen wiederherzustellen, damit du wieder nach Deutschland kommst?“

„Ich habe in New York einen Studienkameraden getroffen. Er kehrt in drei Monaten in die Heimat zurück und wird die Mittel und Wege finden, um Biercinski samt seinen Helfern zu entlarven.“

„Das ist zu lange, zu umständlich und zu unsicher. Wir werden etwas anderes tun, Bobby. Morgen benachrichtige ich meinen Sekretär Eduard, sofort drei erfahrene Detektive nach hier in Fahrt zu setzen. Sie werden mit den Leuten besser und schneller fertig als ein Privatmann. Ich stelle ihnen jeden Geldbetrag zur Verfügung, den sie brauchen, und ich wetze mit dir, in längstens sechs Wochen sitzen die Gangster fest und du bist frei.“

„Mary!“

Impulsiv hatte Langenhain die schöne, blonde Frau an sich gerissen und küßte sie auf den Mund.

Mary hielt ganz still und während er sie immer noch liebte, rannen ihr die Tränen herab.

„Was hast du denn?“ fragte er bestürzt; „weshalb weinst du?“

Mary machte sich sanft los und nahm wieder Platz. Dann lächelte sie ihn an und sagte, ihre Tränen trocknend:

„Es ist das erste Mal, daß mich ein Mann küßte, Bobby, es soll ein heiliger Kuß gewesen sein, der mir deine Dankbarkeit zeigte.“

Jetzt müssen wir von uns weitersprechen. Du bist mit mir unter dem Namen Fred Miller geschlechtlich getraut. Die Ehe ist natürlich allein schon deshalb ungültig. Bist du dir darüber klar, Bobby?“

„Ja.“

Das wollte ich noch gesagt haben und von dir hören. Und jetzt wollen wir schlafen gehen, über alles andere sprechen wir, wenn deine Mutter wieder in Berlin ist. Gute Nacht.“

Langenhain küßte die mit einem schmerzlichen Lächeln gereichte Hand und wartete geduldsvoll, bis sich die Tür hinter Mary geschlossen hatte.

23.

Recht kleinmütig kehrte Rita nach Berlin zurück. Sie war nach Strelitz und von dort in einem gemieteten Wagen nach dem kleinen Landgut gefahren, das sich der ehemalige Diener Biercinskis, Hofmann, gekauft hatte. Der alte Mann mit den lauernden, unruhigen Augen unter fast haarlosen Brauenwülsten, der auch eine für seine bescheidenen Bedürfnisse gute Rente aus der Angestelltenversicherung bezog und somit die Rosenzucht als Nebenverdienst betrachtete, hatte Rita brüsk hingewiesen, als sie ihm ihr Anliegen vortrug, seine Aussage schon in Anbetracht seiner vorgerückten Jahre und des nahen Lebensendes zu widerrufen, um Walter wenigstens eine Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen.

„Ich glaube, Sie halten mich für verrückt, he?“ hatte er gerufen. „Soweit sind wir noch nicht, daß wir uns auf unsere alten Tage noch

selbst als meineidig bezichtigen und dafür ins Zuchthaus setzen lassen... soweit noch lange nicht, merken Sie sich das. Und was mein Lebensende anbelangt, so hoffe ich, daß dies noch nicht so nahe ist als Sie dies mir aus begreiflichen Gründen glauben möchten... Lassen Sie sich nicht mehr hier bliden, sonst beße ich den Hund auf Sie... Sie — Verbrecherliebschen!“

Was sollte sie bloß noch beginnen? Zu Kasper fahren, der im Thüringer Wald eine Ausflugschente und neben einer Tanzstube auch noch eine Autoreparaturwerkstätte betrieb? Es würde ihr nicht besser ergehen, vielleicht noch viel schlimmer.

Aber es mußte doch etwas geschehen! Walter konnte unmöglich so weiter in der Welt umhergehebt werden. Vielleicht wäre es das Beste, wenn sie ihn wiedergefunden hätte, ihm den Vorschlag zu machen, zusammen nach einem Staat auszuwandern, der nicht ausliefert. Mit ihrem Geld und Walters Tüchtigkeit als Maschineningenieur mußte sich dort schon eine Existenz aufbauen lassen. Wie aber, wenn sie ihn nicht wiederfand... wenn er überhaupt nicht in Deutschland und seine Mutter irgendwo anders hingefahren war, als zu ihrem Sohn?

Für eine Sekunde tauchte das ernst-heitere Gesicht Dr. Storcks vor Rita auf, wie wenn es sagen wollte: dann komm zu mir!

Da hielt der Zug, und Rita nahm einen Wagen zur Pension in der Bernburger Straße.

Als sie die Tür aufschloß, trat ihr Frau Langenhain mit freudlichem Lächeln entgegen.

„Das war ja eine Überraschung, Rita, bei meiner Rückkehr zu hören, daß du hier wohnst.“

„Und ich bin noch glücklicher, Ihrem strahlenden Gesicht anzusehen, daß Sie bei Walter waren“, sagte Rita mit schnellem Atem, die Hände der immer noch schönen, weißhaarigen Frau drückend, die aber rasch einen Finger auf ihre Lippen legte und flüsterte:

„Nicht, Riind... die Wände haben Ohren... Komm, leg ab, und dann trinken wir erst einmal gemütlich Kaffee.“

Frau Langenhain schied, als alles gerichtet war, die beiden Mädchen fort und sagte dann, einschenkend:

„Zunächst dürfte es dich interessieren, daß Biercinski... Aber entschuldige, bitte, du weißt ja gar nicht, welche Rolle er noch im Leben Walters gespielt hat.“

„Doch, Frau Langenhain, ich weiß alles. Ich war sogar bei ihm und habe ihn zur Rede gestellt, denn ich bin doch lediglich hier, um Walters Ehre zurückzugewinnen, ihm wenigstens dabei zu helfen.“

„Und du hast nicht einmal eine Ahnung wo er sich aufhält?“

„Nein... ich hoffe aber, es von Ihnen zu erfahren.“

„Also mal schön der Reihe nach... nimmst du Apfel- oder Buttersorte?“

„Es ist mir ganz gleich... viel wichtiger —“

„Erlaube, Essen und Trinken ist vielleicht noch wichtiger, denn ohne dies geht das andere nicht, und Walter vergißt es auch nicht, liebes Kind... Er erzählte mir übrigens von eurer zufälligen Begegnung in New York und von deiner glänzenden Stellung. Infolge der plötzlichen Abreise habe er dir nur noch den Blumenstrauß schicken können... Also scheint es dir doch recht gut gegangen zu sein.“

„Materiell, ja, aber innerlich — nein... Es war mir, wie wenn auf einmal eine unendliche graue Wolkendecke zerreiße und die Sonne durchbricht, als ich Walter sah.“

Frau Langenhain lächelte. „Ich kann es dir nachfühlen, Rita, mir ist es früher mal nicht anders gegangen. Man sieht daran doch immer wieder, daß wir nicht für uns in der Welt herumlaufen, sondern daß da ein Schicksal ist, das unsere Wege genau festgelegt hat und weiß, wann sie sich wieder zu kreuzen haben.“

„Ja, es ist wirklich sonderbar.“
(Fortsetzung folgt.)

Amt Lüdenscheid.

Setzverbilligung.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine I und II für das Vierteljahr Juli bis September 1941 erfolgt ab 10. Juli d. J., und zwar Donnerstag, den 10. Juli in Ober-rahme von 7.30 bis 12 Uhr im Gasthof „Mittelschürer“; in Altroggenrahme von 14 bis 18 Uhr im Gasthof „Schulte“. Freitag, den 11. Juli in Brügge von 7.30 bis 12 Uhr im Gasthof „Linnepe“; Verwaltungsstelle Klagebach von 14 bis 18 Uhr. Die Ausgabe der Scheine in Augustenthal findet nicht mehr statt. Für die Volksgenossen des Vereinfachten und für die an der Stadtgrenze wohnenden erfolgt die Ausgabe noch am Montag, dem 14. Juli von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr im Amtshaus, Zimmer 6.

Die Scheine müssen an diesen Tagen unbedingt abgeholt werden. An Nachzügler werden keine Scheine mehr ausgegeben.

Bei der Ausgabe sind neben den üblichen Unterlagen die Nettoarbeitsbescheinigungen von Juni 1941 vorzulegen.
Lüdenscheid, den 7. Juli 1941.

Der Amtsbürgermeister.

Sparisamkeit im Wasserverbrauch

Die Notwendigkeit, den Wasserverbrauch für Haushalt und Industrie einzuschränken, besteht weiterhin. Auf die Einhaltung der Anordnung vom 21. Juni wird daher erneut hingewiesen.

Lüdenscheid, den 9. Juli 1941.

Stadtwerte.

Wasserwerk Halver / Schalksmühle.

Zur Sicherstellung der Trink- und Löschwasser Versorgung der Gemeinden Halver und Schalksmühle muß der Wasserverbrauch im Haushalt und Industrie auf das unbedingt notwendige Maß eingeschränkt werden. Folgende Sperrung von Rufen, Gärten usw. ist mit sofortiger Wirkung verboten. Bei Zuwiderhandlungen muß mit Sperrung des Wasseranschlusses gerechnet werden.

Halver/Schalksmühle, den 8. Juli 1941.

Der Bürgermeister: Der Bürgermeister:
gez. Steller. gez. Goedersmann.

Eierverteilung.

Auf den vom 30. Juni bis 27. Juli 1941 gültigen Bestellschein 25 der Reichseierkarte werden für jeden Verforungsberechtigten

6 Eier

ausgegeben und zwar auf den Abschnitt a bis zum 12. Juli 2 Eier auf den Abschnitt b in der Zeit v. 7. bis 27. Juli 2 „

„Da“ die Eier erst zum Teil bei den Verteilern eingegangen sind und daher eine Verzögerung in der Verteilung eintreten kann, behalten die Bezugsabschnitte bis zur restlosen Belieferung ihre Gültigkeit.

Schweinf., den 7. Juli 1941.

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises.
— Ernährungsamt Abtlg. B. —

Zurück!

Dr. Boecker,
Lüdenscheid.

Evangel. Kirchengemeinde
Lüdenscheid.

Freitag, Mittwoch, 20 Uhr
Kriegsabendandacht
in beiden Kirchen.



Das richtige Wundpflaster
für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-,
Stich-, Riß- und Brandwunden
heißt: TraumaPlast
in allen Apotheken und Drogerien

Heute nacht entschlief nach einem geduldig ertragenem Leiden mein lieber Bruder, unser guter Onkel und Vetter, der

Rentner

Wilhelm Dahlhaus

im Alter von 74 Jahren 6 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Wilh. Masener geb. Dahlhaus
und Anverwandte.

Bolsenbach b. Halver, den 6. Juli 1941.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. Juli, nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben
Entschlafenen bewiesene Anteilnahme
danken herzlichst

Frau Elsrchen vom Brocke
Max vom Brocke jr.
Clauspeter vom Brocke

Halver, im Juli 1941.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied plötzlich und unerwartet, mein lieber, herzenguter Mann, Bruder, Schwager, unser lieber Onkel, der

Schreiner und Landwirt

Wilhelm Hefendehl

infolge Gehirnschlag im Alter von fast 77 Jahren.

In tiefer Trauer: Ida Hefendehl geb. Schneider
Familie Albert Scharfe.

Kiersperhagen, den 7. Juli 1941.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. Juli 1941, 15.45 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Statt Karten!

Für alle Liebe und alles Gedenken, womit unsere geliebte Mutter von Freunden und Bekannten in ihrem Alter erfreut wurde, sowie für alle Anteilnahme und Kranzspenden bei ihrem Heimgang sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Familie Ernst Bremicker
und Angehörige.

Halver, den 8. Juli 1941.
von Rinde-Str. 47



Trauerbriefe

werden schnell und billig angefertigt
in der

Buchdruckerei Wilh. Bell Jr.
Halver / Ruf 442

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.

van Heese, Lüdenscheid
Wilhelmstr. 19.

Wollen Sie
bekannt bleiben?

Dann inserieren Sie
laufend
in dieser Zeitung.

Bestellungen auf
Planzartoffeln

zur Herbstlieferung und ferner

Andienungen der

Wehrmachts-Gen.-Abt.

Sorten und Mengen

zur schnellsten Verladung

nehme ich entgegen.

Abt. Herdese, Halver